

# Niederdeutsches Wort

KLEINE BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN MUNDART-  
UND NAMENKUNDE

herausgegeben von  
WILLIAM FOERSTE

Band 3  
1963



VERLAG ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT erscheint als Organ des Westfälischen Wörterbuch- und Flurnamenarchivs in Münster (Westfalen) mit Unterstützung des Westfälischen Heimatbundes und des Seminars für Niederdeutsche und Niederländische Philologie der Universität Münster jährlich in zwei Heften von insgesamt etwa 100 Seiten.

BETRÄGE, Zusendungen von Veröffentlichungen zur Anzeige im Rahmen der *Chronik* und alle das *Niederdeutsche Wort* betreffenden Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an den Herausgeber Prof. Dr. W. FOERSTE, Münster (Westf.), Domplatz 20.

Inhalt des 3. Bandes (1963)

GERTRUD ANGERMANN	Ergänzungen zum Aufsatz „Niederdeutsch-lippisches Sprachgut im Wortschatz einer Lehrerfamilie“, Niederdeutsches Wort I (1960) S. 49ff. . . . .	94
HEINRICH DITTMAYER	Die westfälischen Namen auf -ei (-ey) und -egge . . . . .	1
DIETHELM DÜSTERLOH	Egge: Berg oder Aue? Ein Beitrag zur Deutung der -egge-Namen aus topographischer Sicht . . . . .	101
HEINRICH ENTJES	Die Mundart des Dorfes Vriezenveen und ihre Beziehungen zum Westfälischen . . . .	37
WILLIAM FOERSTE	Der Flurname Block . . . . .	27
	Kinkel 'Eiszapfen' . . . . .	28
	Das Münsterländische . . . . .	29
	Das Ravensbergische . . . . .	74
HERMANN GROCHTMANN	Vom alten Platt der Bauerschaft Spexard (Kr. Wiedenbrück) . . . . .	85
JOACHIM HARTIG	Pütte 'Schachtbrunnen'. . . . .	42
GERHARD KETTMANN	Zum Alter des Flurnamenbestandes von Halberstadt/Harz . . . . .	24
WOLFGANG LAUR	Einige lautliche Besonderheiten in holsteini- schen Ortsnamen . . . . .	15
MARGARETE PIEPER-LIPPE	Die alten Bezeichnungen der westfälischen Zünfte und ihrer Mitglieder . . . . .	47
WERNER RABELER	Das plattdeutsche Wort in der plattdeut- schen Sprache . . . . .	65



**Ergänzungen zum Aufsatz „Niederdeutsch-lippisches  
Sprachgut im Wortschatz einer Lehrerfamilie“,  
Niederdeutsches Wort I (1960). S 49ff.**

Als wir nach jahrelanger Selbstbeobachtung die etwa 200 Wörter mundartlicher Herkunft zusammenstellten, die in unserer Familie gelegentlich zur Kennzeichnung eines anderen Menschen gebraucht werden oder wurden, waren wir der Überzeugung, alles erfaßt zu haben, was in dieser Hinsicht aktiv oder passiv zu unserem Wortschatz gehört. Die vergangenen vier Jahre haben eine Nachlese erbracht, deren Umfang uns selbst überraschte. Es sind nach und nach noch einmal etwa 85 Wörter zusammengekommen, und keineswegs nur solche, die wir als selten empfanden. Stellt man diese Wörter in den Gruppen zusammen, die bei der ersten Durchleuchtung des Wortmaterials gebildet wurden, so bestätigen sich die dort gemachten Beobachtungen, z. B. daß die Wörter, die etwas Negatives zum Ausdruck bringen, bei weitem überwiegen, auch daß verhältnismäßig viel Wörter allein für Kinder und Jugendliche und die von ihnen gebildeten Gruppen vorhanden sind (noch einmal etwa ein Dutzend).

Nur wenige Wörter ließen sich in dem früher gewählten Ordnungsschema nicht unterbringen. Alle bisher mitgeteilten Wörter charakterisierten den Menschen entweder von seinem Äußeren her, sei es durch angeborene Merkmale bestimmt (13 neue Beispiele), sei es durch den Menschen selbst bestimmt (3 neue Beispiele) oder hinsichtlich Begabung, Wesen und Verhalten (37 neue Beispiele). Man hätte sich bei diesen Beobachtungen schon fragen können, ob denn der Besitz nicht auch ein wichtiger Faktor bei der Beurteilung eines Menschen sei. Wirklich fanden sich inzwischen zwei Beispiele dafür, aber eben doch nur zwei, obwohl wir seitdem auf diesen Punkt unser besonderes Augenmerk richteten.

Es sind die beiden Ausdrücke *kleiner Klöttker* (*Klöttker*) und *Hoppenplöcker*. Einen kleinen Klöttker nannte man jemanden, der nicht viel besaß und dem man sich auf den Höfen mittlerer Größe und in den Handwerkerfamilien einer lippischen Kleinstadt, aus denen unsere Vorfahren (und ihr Sprachgut) stammen, etwas überlegen fühlte. Übrigens war *Klöttker(ei)* ein gebräuchliches Wort für „Kleinigkeit(en)“. — Eine ähnliche Gleichsetzung von geringem Besitz und geringer Geltung findet sich auch in dem Wort

*Hoppenplöcker*. In der vielfach abgestuften Reihe der Besitzer landwirtschaftlicher Stätten standen in Lippe die Hoppenplöcker ganz unten<sup>1</sup>; ihr Besitz und damit ihre Verpflichtung zu Dienstleistung war so gering, daß sie nur zum Hopfenpflücken herangezogen wurden. Das Wort *Hoppenplöcker* hat sich von diesem besitzrechtlich festgelegten Ausgangspunkt inzwischen ganz gelöst. So erinnert sich mein Onkel daran<sup>2</sup>, daß einer seiner Lehrer am Detmolder Gymnasium gegenüber seinen Schülern „in Augenblicken höchster pädagogischer Entrüstung . . . häufig das Wort *Hoppenplöcker*“ gebraucht habe. — In seiner Bedeutung grenzt an diese beiden Wörter auch die Bezeichnung *kleiner Kleffer* an. Gemeint ist damit im engeren Sinn ein kleiner Hund, der sich durch viel lautes und aufgeregtes Bellen wichtig macht; im übertragenen Sinn meint es einen Menschen, der durch auffälliges Benehmen auf sich aufmerksam machen will, jemand, der mehr scheinen will, als er ist, der nicht viel hinter sich hat, aber ein großes Mundwerk besitzt. — Die Erwartung, daß entsprechend das Vorhandensein größeren Besitzes mit einer positiven Einschätzung des Menschen verbunden gewesen sein müßte, hat sich (bisher) durch kein Wort bestätigen lassen. Soviel ist gewiß, daß bei den Sprachträgern, denen wir unser mundartliches Sprachgut verdanken, zur Charakteristik eines Menschen andere Dinge häufiger erwähnt und für erwähnenswerter gehalten wurden als der Besitz.

Ein Wort nimmt eine ganz besondere Stellung ein; es ist der Ausdruck *Büxsenwulf*. Wenn es heute hin und wieder noch einmal heißt: „Das ist nen richtigen Büchsenwulf“, hat das Wort die Bedeutung Raufbold, wilder Mensch und kann auch scherzhaft gebraucht sein<sup>3</sup>. Nur wenige wissen noch, was man früher unter einem *Büxsenwulf* eigentlich verstand. Er war das, was man andernorts einen *Werwolf* nannte<sup>4</sup>. So war in den abendlichen Gesprächen

<sup>1</sup> BERNH. MEYER, *Das Colonatsrecht, mit besonderer Rücksicht auf dessen geschichtliche Entwicklung und jetzigen Zustand im Fürstentum Lippe* . . . Bd. I/II Lemgo u. Detmold 1855.

<sup>2</sup> Oberstudienrat a. D. W. LÜDEKING, Detmold, briefliche Mitteilung vom 18. III. 1961.

<sup>3</sup> Die folgenden Angaben verdanke ich meiner Tante, Frau SOPHIE HERBRECHTSMEIER geb. ANGERMANN, Humfeld/Lippe.

<sup>4</sup> P. SARTORI, *Westfälische Volkskunde*, Leipzig 1929 S. 64 führt die Bezeichnung „Böxenwulf“ für das Mindener und Schaumburger Gebiet an.

auf dem Stammhof unserer Familie, dem Angerberg (Gemeinde Bega/Lippe), vor dem Ersten Weltkrieg manchmal von einem *Büxewulf* die Rede: von einem Nachbarn „wußte“ man, daß er ein solcher sei. Ein *Büxewulf* war ein in einen Pelz gehüllter Mann, der im Dunkeln Menschen auflauerte und sie anfiel. Wollte er vollkommene Macht über die anderen haben, mußte er einen besonderen Gürtel tragen: den Flachs, aus dem das betreffende Seil angefertigt werden sollte, mußte er „unter der Kirche“, d. h. während des Gottesdienstes spinnen<sup>5</sup>.

Da abgesehen von dem eben Besprochenen durch eine Gruppierung der bisherigen oder einer anderen Art keine neuen Gesichtspunkte gewonnen wurden, dürfte eine alphabetische Anordnung der neu aufgetauchten Wörter am zweckmäßigsten sein. Wie in dem früheren Aufsatz wird so verfahren, daß die Wörter, die nicht mehr zum Wortschatz der jetzigen Generation gehören, in Klammern gesetzt werden. — Mit aufgenommen sind auch die Wörter, die letzten Endes nicht niederdeutscher Herkunft sind, wenn sie in unseren Sprachschatz nachweislich auf dem Weg über die lippische Mundart gekommen sind, z. B. *Schicksal* und *schicker* (aus dem Hebräischen), *Pajatz* (wohl aus dem Italienischen). Hier wie auch sonst ist es für den kritischen Leser eher möglich, ein Wort auszuondern, als ein bei zu enger Begrenzung ausgeschiedenes hinzuzufügen.

*Bablamm* od. *Bäblamm*, n. — jem., der sich albern, unnatürlich benimmt, besonders von Jugendlichen gesagt  
*Bangebüxe*, f. — ängstlicher Mensch, Angsthase  
*bekloppt* — dumm, unbegabt  
*beschwocht* — ohnmächtig  
*bestuft* — dümmlich, beschränkt  
*Blase* f. — Gesellschaft, ärgerlich gesagt  
*Bollerjahn* m. — jem., der oft schimpft, grob ist  
*Bonz* m., meist: *kleiner Bonz* — kleines Kind, besonders dann gesagt, wenn man sich wundert, daß das Kind etwas schon kann  
*Bönzel* m. — kleines Kind, bes. kleiner Junge

<sup>5</sup> F. KAMMEIER, *Volks Glaube im Kreise Lübecke*, Marburg 1954 S. 26 berichtet aus dem Kreis Lübecke Entsprechendes, allerdings unter der Bezeichnung „Werwolf“.

- Bullerkopp* m. — jem., der *bullerig* ist, polternd, leicht aufbrausend
- (*Büxenbuil*) m. — kleiner Junge, der die Hosen älterer Geschwister nachtragen muß, die ihm noch zu groß sind (*Buil* — Beutel)
- Büxenwulf* — dazu oben S. 95f.
- Chaffeltange* f. — zanksüchtige Frau
- chnatzig* (*gnatzig*) — geizig
- Chrutt* (*Grutt*) n. — im engeren Sinn: kleine, wertlose Reste, z. B. was sich im Holzstall ansammelt; im weiteren Sinn: Haufen von Kindern verschiedener Größe
- (*Eundärm*) m. — magerer, langer Mensch
- Faulwams* (*Fiulwams*) m. — fauler Mensch
- Frostköddel* (*Fruisköddel*) m. — jem., der leicht friert
- Höpper* m. — eigentlich der Frosch, von Kindern besonders beim Baden gesagt
- Hoppenplöcker* m. — dazu oben S. 95
- iapsch* (*sein*) — schwer atmen, kurzatmig sein, weniger als Krankheit denn als witterungsbedingter Zustand
- kalberig* — albern; auch: „ein großes Kalb sein“
- (*Kaniuten*) m. Pl. — Genossen, Gefährten, meist von solchen gesagt, die vorhaben, Unsinn zu machen, oder es getan haben
- Kleffer* m. — dazu oben S. 95
- Klöttker* m. — dazu oben S. 94
- Klüngelpott* m. — jem., der sehr langsam ist, immer *klüngelt*, *klüngelig* ist
- knickerig* — geizig
- (*kniepsk*) — kniffig, jem., der sich gut herausreden kann, etwas hinterhältig; auch *kniepsk lachen*
- Knopp*, in der Regel: *oller Knopp* oder *alter Knopp* m. — alter Kerl, wobei die Lebensjahre nicht unbedingt den Maßstab abgeben; Junggesellen halten einen Verheirateten für einen *ollen Knopp*; ein Mädchen heiratet einen *ollen Knopp* heißt: es heiratet jem., der ein Stück älter ist
- (*koppelsant*) — gewandt, mit gutem Benehmen
- Kratur* (*Krativer*) n. — allgemeines Schimpfwort, auf Tiere und Menschen angewandt, häufig *dies verrückte Kratur*
- kerrettelig* — ungeduldig, nicht angenehm im Umgang, u. U. weil es dem Betreffenden gesundheitlich nicht gut geht; man nennt einen

- solchen Menschen einen *alten Krettel*, wobei nicht eigentlich an das Alter gedacht ist
- Kroppzeug* n. — Kinder, wenn man ausdrücken will, daß sie zu nichts Nützlichem zu gebrauchen sind; allgemein: wertlose Sache
- Krott* n., meist *kleines Krott* — selbstbewußtes, auch etwas naseweises kleines Kind
- (Kumm-in-de-Küken)* n. — dicke Frau
- Kumpas* m. — dicker Mann
- kurrig* — leicht aufbegehend, „kurz angebunden“
- Laps* m. — alberner Mensch
- (Lichtfittk)* m. — leichtsinniger Mensch
- Muschpoke* f., meist *ganze Muschpoke* — Gesellschaft, Haufen, abschätzig gebraucht
- (nerig)* — geizig
- Pajatx* m. — jem., der zu Unsinn aufgelegt ist, auch im Sinn von „albern“, gelegentlich gebraucht für ein kleines Kind nach dem Baden
- patént* — gewandt, beweglich; *patenter Kerl* = famoser Kerl; auch: *patent aufen Füßen*
- pomadig* — langsam in den Bewegungen, bequem
- propper* — sauber, besonders in Bezug auf die Kleidung
- prött* — ein beleidigtes Gesicht machen, eingeschnappt sein
- pröttelig* — ähnlich wie *prött*, jedoch mehr als dauernde Eigenschaft angesehen
- Pruuk*, fast immer *kleiner Pruuk* — kleiner Kerl, abschätzig gemeint; auch allgemein: jem., mit dem nicht viel los ist
- Pümpel* m. — Grundbedeutung: (Holz)gerät zum Feststampfen, im übertragenen Sinn: kleines, schweres Kind
- Quasselkopp* m. — jem., der übertrieben redefreudig ist, aber wenig Wesentliches zu sagen hat
- quesig* — widerspenstig, jem., der anders will, als es gewünscht wird, *der Quesen macht*
- (ranketánt)* — jem., der im Verhältnis zu seinem Lebensalter noch recht lebendig ist
- Rick* n. — langer, dürrer Mensch
- schenánt* — jem., der sich geniert; auch *ihm ist etwas sch.*
- schicker* oder *beschickert* — jem., der durch den Genuß von Alkohol schwindelig oder *bedusselt* wird oder ist

- Schicksel* n. — wenig geachtetes Mädchen oder Frau, oft auffällig herausgeputzt
- Schlackedäljes* m. — langer, dünner Mensch
- Schlamüül* m. — unbeholfener, meist langer und junger Mann, auf den man sich nicht recht verlassen kann, gelegentlich wird auch die Form *Schlemihl* gebraucht
- Schlikenfänger* m. — jem., der etwas hinterhältig ist, dem man nicht recht traut, auch scherzhaft gebraucht
- Schlürchen* n. — Frau, die unordentlich, unakkurat angezogen ist, weil sie überhaupt nachlässig, *schlürig* ist
- Schluffen* m., meist *treuer Schluffen* — treuer, etwas einfältiger Mensch, auch der Hausschuh heißt *Schluffen*
- Schnabbelschnute* f. — jem., der viel und schnell redet
- (*Schoifelhacke*, *Schoiwelhacke*) f. (?) — jem., der seine Strümpfe an den Hacken immer schnell durchgelaufen hat
- Schubjack* m. — unzuverlässiger Mensch; jem., der unehrenhaft handelt (sehr negativ)
- (*Schüppegalgen*) m. — falscher, grober Mensch, auch von Frauen gesagt
- Schwatte(r)* f. od. m. — jem. mit außergewöhnlich dunklem Haar und Teint
- spillerig* — mager, dünn
- Spucht* n. — Kind oder auch Erwachsener von auffallend schwächerer Gestalt. *Spuchtig* Adj. zu *Spucht*
- stäbig* — stramm, stark, stabil gebaut
- Stänkerfritze* m. — jem., der an allem herumkritisiert, der alles anders haben will, z. B. Geselle, dem nie das Essen gut genug ist
- Stöppel* m. — kleiner Mensch, kleines Kind
- Sültekopp* m. — Mensch mit auffallend großem Kopf, besonders mit dicken Backen und Stiernacken
- tranig* — träge, langsam, auch *Transuse*
- Trine* f., fast immer *alte Trine* — lästiges, dummes Mädchen oder Frau
- (*Tünigel*) m. — starker, grober, äußerst leistungsfähiger Mensch
- twees* — verquer, widerspenstig (quer)
- überkandidelt* — überspannt
- überspönig* — überspannt
- verbiestert* — verwirrt

*verbessern* — vergeßlich; u. U. ist jemand *tüchtig v.*

*wehrig* — unruhig, widerspenstig

*Wippup* m. — unbeständiger, wenig seßhafter Mensch, spöttische  
Bezeichnung für die Schneider

*Wittkopp* m. — Kind mit weißblondem Haar

*Wittschnöckel* m. — jem., der auffallend blaß ist

*Wonneproppen* m. — süßes Kind

Hoberge b. Bielefeld

Gertrud Angermann